

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

190 (17.8.1915)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Einzelheft monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2060. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gies & Cie., Karlsruhe.

Ein Rückblick.

Dem Reichstag ist zu seinem Wiederzusammentritt ein siebenter Nachtrag über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats aus Anlaß des Krieges zugegangen. Dieser Nachtrag gibt ein gutes Bild dessen, was seit der letzten Tagung des Reichstages im Mai d. J. an Verordnungen und Ausführungsbestimmungen für die innere Sicherung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Politik geschehen ist. Er zeigt aber zugleich auch, was nicht geschehen ist und was in einer besseren Form hätte geschehen sollen. Es lohnt sich daher, diese Uebersicht rückschauend zu betrachten.

Die neue Zusammenstellung reicht bis zur 204. Bundesratsverordnung, während die letzte mit Nr. 158 schloß. Dazu kommen Dutzende von Ausführungsbestimmungen der Reichsbehörden und eine noch größere Menge von solchen Erlassen der Kommunal- und sonstigen Behörden. Es ist also schon rein quantitativ ein großes Stück Arbeit, das hier vorliegt und das einen Begriff davon gibt, in wie viele Verhältnisse die Zwangsmaßnahmen des Bundesrats eingreifen. Mit dem freien Spiel der Kräfte und mit dem Geschehen der Dinge, wie sie wollen, hat man während des Krieges gründlich aufgeräumt. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß dieses Eingreifen immer von höherem und weiterem Gesichtspunkt betrachtet, das Beste war, was geschehen konnte, es ist damit auch nicht gesagt, daß alle von gewerkschaftlicher und sozialdemokratischer Seite gemachten Vorschläge gebührend berücksichtigt wurden. Trotzdem bleibt bestehen, daß hier ein großes Stück Arbeit im allgemeinen Interesse vorliegt.

Der Inhalt der Verordnungen bezieht sich nun im wesentlichen auf die Sicherstellung der Ernährung, im besonderen durch Beschlagnahme und Kontingentierung des Getreides, des Zuckers und anderer Nahrungsmittel. Viele der Verordnungen stellen nur eine Umänderung früherer Maßnahmen aus dem ersten Erntejahr dar, andere aber — wie die Bekanntmachungen über den Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden, über den Ausgang der Preise an den Läden, über die Sicherstellung von Kriegsbedarf — sind etwas Neues, wenn auch nicht in jedem Falle etwas Gutes. Zunächst hat man im Mai wieder mit der Regelung des Zuckerverkehrs begonnen, den Zucker beschlagnahmte und für die Zentral-Einkaufsgesellschaft vorbehalten. Dann hat man den Verbrauch zuckerhaltiger Futtermittel geregelt und die Verteilung der hergestellten Menge für den Sommerbrand der landwirtschaftlichen Brennereien neu geordnet. Am 10. Juni kam die Bekanntmachung über die Feststellung der Ernteschlägen heraus, die eine vorläufige Statistik unseres neuen Getreides erleichtern sollte. Sehr wichtig, höchst bedeutsam und grundtätig auf das sympathischste zu begrüßen war demnach die Verordnung über die Wichtigkeit des Vorkaufes der Ernte, die den spekulativen Wucher mit Getreide so gut wie beseitigt hat. Dann kamen im Juni die umfassenden Verordnungen über das Brotgetreide: die Einrichtung der Reichsgetreidestelle, die Erweiterungen der Aufgaben und Rechte der Kommunalverwaltungen.

In der Öffentlichkeit ist bisher eine bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf sehr wenig beachtet worden. Sie ist ein neues Mittel der Enteignung im Interesse des Heeresbedarfs; sie gibt nicht nur wie bisher schon den militärischen Behörden das Recht der Enteignung, sondern auf Veranlassung des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts auch den Zivilbehörden und bestimmten Einzelpersonen, die dazu beauftragt werden. Das ist sicherlich eine Notwendigkeit des Krieges gewesen, aber ein so starker Eingriff in das Privatvermögen, wie wir ihn selbst in der Kriegswirtschaft selten zu berechnen hatten. Dann kam am 8. Juli die Bekanntmachung über Höchstpreise für Petroleum und Verteilung der Petroleumbestände. Leider geht aus der Zusammenstellung hervor, daß der Reichskanzler von seiner Vollmacht, den Bestand an Petroleum zu verteilen und dafür die Grundätze aufzustellen, noch keinen Gebrauch gemacht hat. Das ist um so bedauerlicher, als wir uns jetzt mit großen Schritten dem Herbst nähern und mit der Zeit, wo gerade in der Provinz und in den minderbemittelten Familien auch der Großstädte die Petroleumbeleuchtung wieder eine wirtschaftliche Notwendigkeit für die Arbeit wird. — Am 22. Juli wurde die von allen Seiten begrüßte Regelung der Kriegswohlfahrtspflege getroffen, die den Geschäftsmachern auf diesem Gebiet Einschränkung gebot. Schließlich erschienen die Verordnungen über die Verwendung der neuen Futtermittelkate und die bekannte Verordnung gegen übermäßige Preisteiuerung (Lebensmittelwucher). Die übrigen Verordnungen beziehen sich auf kleinere Verwaltungsänderungen, die durch die Einstellungen in das Heer eine formale Notwendigkeit geworden sind.

Bei diesem Rückblick fällt vor allen Dingen auf, was am empfindlichsten fehlt: eine Verordnung über die Beschlagnahme und Verteilung der

Wagt man diese Zusammenstellung wieder an seinem

zugeben, daß hier ein wichtiges Stück sozialpolitischer Arbeit geleistet ist. Vieles ist sicherlich — und das haben wir im Laufe der Zeit durch Kritik der einzelnen Verordnungen hinreichend gezeigt — dringend verbesserungswürdig und in seiner jetzigen Fassung auf die Dauer im Volksinteresse unhaltbar; aber über diese notwendige Kritik hinaus ist vieles in den Verordnungen, was sich so bewährt hat, daß sein Verschwinden mit der hoffentlichen baldigen Wiederkehr des Friedens kaum zu rechtfertigen sein würde.

Ein bürgerliches Friedensprogramm.

Der Bund „Neues Vaterland“ tritt, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ zu berichten weiß, demnächst in Bern zu einer Friedensfundgebung zusammen. Das von dieser Organisation aufgestellte Friedensprogramm lautet nach dem erwähnten Blatt wie folgt:

„Die Hege einer gewissenlosen Presse, genährt von den Interessenten der Rüstungsindustrie und der Senation, hat die Beziehungen der Völker trotz ihrer unbegreiflichen Friedensliebe vergiftet.“

Die Expansionsindustrie, verbunden mit imperialistischen Tendenzen, der scharfe Wettbewerb um abgeschlossene Handelsgebiete und um Kolonien hat gefährliche Gegensätze geschaffen.

Das System der fortwährenden Steigerungen aller Leistungen hat sinnlich dazu hingezogen, diese Leistungen zur Niederwerfung des Gegners zu gebrauchen.

Das System der europäischen Politik hat die Rivalitäten verschärft und aus jedem lokalen Konflikt eine fürchterliche Gefahr für den Weltfrieden gemacht.

Dem allen muß man verheuen, Einheit zu tun. Die Gelegenheit dazu — eine Gelegenheit, die vielleicht niemals wiederkehrt — bietet der Friedensschluß.

Die Völker haben jetzt ein Wort mitzureden. Die alte Politik der günstigen Staatslenker ist zusammengebrochen.

Die politischen und die geistigen Führer der Menschheit, die unser Kulturleben davor zu bewahren haben, aufs neue gekündigt zu werden, die Männer der friedlichen Arbeit und jene internationalen Organisationen, die den mühseligen Gewinn ihres Schaffens vor sinnloser Zerstörung schützen müssen, die Frauen, in deren wachsendem Einfluß eine neue Hoffnung für den Frieden anerkannt werden muß, die Massen, die nicht noch einmal zum Morden und Sterben geführt werden wollen, sie alle sollen zusammen helfen, denn sie alle sind solidarisch.“

Der Jedlig'sche Zukunftsstaat.

Wie man weiß, läßt die Sorge um die beste Reform des preussischen Landtagswahlrechts den Freiherrn von Jedlig und Neufuß nicht ruhen. Region ist die Zahl der Artikel, die er der dringendsten Aufgabe der Gegenwart schon gewidmet hat. Zumeist geschieht das im roten „Tag“; an dieser aus mehr als einem Grunde bevorzugten Stelle beschäftigt sich der freikonervative Führer jetzt mit der Frage, wie man in Zukunft die Zuerkennung von Pluralstimmen an die Inhaber höherer Bildung ordnen soll. Denn daß das künftige Wahlrecht ein Herr v. Jedlig kein Zweifel. Mit lebhafter Unruhe hat er die Ankündigung des „Leipziger Tageblattes“ entgegengenommen, daß die Regierung von der Zuerkennung eines größeren Stimmrechts für höher Gebildete Abstand nehmen wolle, weil nämlich im Schützengaben der Soldat, der länger die Schulbank gedrückt hat, nicht mehr leidet. Ganz richtig folgert Herr v. Jedlig, daß nach diesem Maßstab ein Pluralwahlrecht überhaupt unbegründet sein würde. Er hat offenbar übersehen, daß in dem von ihm als „Kraus“ bezeichneten Artikel des Leipziger Blattes in der Tat gesagt war, daß die Regierung den Gedanken des Pluralwahlrechts so ziemlich aufgegeben habe. Herr v. Jedlig will aber von dem Bildungspluralrecht nicht lassen. Nun erkennt er an, daß die Zuerkennung eines Mehrstimmwahlrechts dafür, daß jemand Prüfungszeugnisse oder die Berechtigung zum Einjährigen-Militärdienst erworben hat, heute eine Belohnung dafür sein würde, daß jemand das Geld und das Stipendium gehabt hat, solange studieren zu können. Der Krieg hat ihm gezeigt, daß man mit einer solchen Sache nicht mehr kommen dürfte. Darum fordert er eine Reform des höheren Schulwesens nach der Richtung, daß die höhere Bildung jedem Befähigten, ohne Rücksicht auf die materielle Lage seiner Eltern, offenstehen soll. Das ist eine Forderung, die zu den grundlegendsten Prinzipien des Sozialismus gehört. Es ist aber doch wohl fraglich, ob der preussische Landtag in seiner heutigen Zusammenfassung eine derartige Schulreform machen wird, ob sie überhaupt im Rahmen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände möglich ist. Herr v. Jedlig schließt ja auch seinen Artikel mit den verheißungsvollen Worten:

„Diese Art der Sachbehandlung wird freilich eine gute Zeit beanspruchen, aber es ist zweifellos besser, wenn eine sachgemäße Ausgestaltung der Wahl-

vorlage mit einer etwas späteren Einbringung erkaufte wird als umgekehrt.“

Da liegt der Hase im Pfeffer! Wenn die preussische Wahlreform von der Durchführung einer so unwalzenden Schulreform abhängig gemacht werden soll, dann können wir lange warten. Es sind aber jetzt schon ungefähr 50 Jahre, seitdem Herr Otto v. Bismarck-Schönhagen das Dreiklassenwahlrecht als das „elendeste aller Wahlsysteme“ bezeichnet hat. Na, und 50 Jahre sind doch eigentlich für ein solches System ein genügend hohes Alter. Wir wollen also lieber nicht warten, bis der Zukunftsstaat des Freiherrn Octavio von Jedlig und Neufuß durch übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des preussischen Landtags errichtet wird.

Ausland.

Italien.

Die demonstrative Taktik. Demnächst wird in Turin die Gerichtsverhandlung gegen die beim Generalfest am 17. Mai verhafteten und seitdem inhaftierten Genossen stattfinden. Die Turiner Partei nahm wiederholt Gelegenheit, in der Presse auf den rein „demonstrativen“ Charakter des Streiks hinzuweisen. Sie erklärte im „Avanti“ vom 9. August wieder, daß die Führer der Turiner lokalen Gruppe natürlich nicht die Auffassung hätten, durch einen Streik etwa einen Krieg herbeiführen zu können und fährt fort: „Unsere Absicht und unsere Pflicht ist es jetzt gerade, dem Streik den ihm künstlich beigelegten Charakter einer Insurrektion zu nehmen, um ihn in sein wahres Licht einer demokratischen Handlung zu setzen. Nicht um die Verhafteten zu verteidigen, tun wir das, sondern um die Wahrheit festzustellen. Ohne Verrechnung, in voller Aufrichtigkeit. Und wir werden damit fortfahren.“

England.

Ein sozialistischer Armenverwalter und ein kanadischer Soldat. In Sheffield (England) wurde Genosse A. Samms, der sozialistische Armenverwalter der Stadt, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei einem seiner Besuche im Lazarett unterhielt er sich mit einem verwundeten kanadischen Soldaten und sagte ihm: „Ich glaube nicht, daß es gut sei, nach Europa zu kommen, um da auf Befehl und zum Nutzen des Kapitals andere Menschen abzuschlachten.“ Der Soldat demüdigte ihn, worauf die Anklage erfolgte. Genosse Samms gab vor Gericht ohne weiteres zu, daß er im Sinne der Anklage gesprochen hatte.

Rußland.

Uebersiedlung Rigaer Fabriken nach Kiew. Wie die russischen Wälder übereinstimmend melden, wird die Räumung der Rigaer Fabriken sehr energisch betrieben. Besonders stark bemüht sich die Stadt Kiew, die Rigaer Fabrikanten zu veranlassen, ihre Betriebe in Kiew zu eröffnen, was auch gelingen soll.

Deutsche Politik.

Zur neuen Kriegsanleihe.

Der Reichstagsabgeordnete Arendt tritt in der „Post“ lebhaft für eine Begebung der neuen Kriegsanleihe zu 4 1/2 Proz. statt wie bisher zu 5 Proz. ein. Er erwartet von dieser Begebung des Zinsfußes einen Aufschwung des gesamten Wirtschaftslebens. Der Kurs aller älteren Reichs-, Staats- und Gemeindeanleihen, aller Pfandbriefe und Schuldverschreibungen werde sich heben, die Reichsbank werde nicht länger bei einem Diskontsatz von 5 Proz. bleiben können und diese Diskontherabsetzung erleichtere dem Erwerbsebenen, namentlich dem gewerblichen Mittelstand, die Darlehensberechtigung. — Als Ausgabebefehl schlägt Arendt, im Hinblick auf den minderen Zinsfuß, 65 Prozent vor.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Im Kriegsausbruch des Hessischen Landtags stellte der nationalliberale Abg. Dr. Ojan den Antrag, die Regierung zu erlauben, erstens, beim Bundesrat dafür einzutreten, daß bei der Besteuerung der Kriegsgewinne auf dem Wege des Vermögenszuwachses auch die juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und andere Erwerbsgesellschaften der Steuer unterworfen werden; zweitens, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß von der Reichssteuer auf die Kriegsgewinne auch dem Einzelstaaten ein Anteil zugewiesen werde. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Freie Eisenbahnfahrt für Heeresangehörige.

In Ergänzung der Bekanntmachung über die freie Eisenbahnfahrt von Heeresangehörigen stellt das Kriegsministerium nun noch ausdrücklich fest, daß die von Reichs wegen gewährte Freifahrt sich nicht nur auf die aus dem Felde kommenden Mannschaften, sondern auf alle Heeresangehörigen erstreckt.

Verbot der „Verner Tagwacht“ und einer französischen Broschüre.

Der kommandierende General des 8. Armeekorps und der Gouverneur der Festung S 5 1 n haben folgende Bekanntmachung erlassen:

„Der Vertrieb der schweizerischen „Verner Tagwacht“ wird hiermit für den Bereich des 8. Armeekorps untersagt. Zusammenfassungen ... werden ... mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

Eine weitere Bekanntmachung derselben Stelle verbietet die Verbreitung der bekannten Schrift der französischen katholischen Bischöfe: „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“, veröffentlicht unter Leitung von Vaudrillart. Verboten sind auch die „dazu gehörigen Alben mit photographischen Illustrationen“. Etwa vorhandene Exemplare sind zu beschlagnahmen und bei den Polizeibehörden aufzubewahren. Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

Seite 4. Kauf des Vorsteher des ... 20. Aug. ... 2. ar 1915. ... 171. 3. Stod. ... 2. Stod. ... 18. Oct.

Das Kriegsziel der Nationalliberalen.

Im Reichstagsgebäude sagte gestern der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der nach längeren Verhandlungen mit allen gegen zwei Stimmen die folgende Entschliebung annahm:

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei erklärt in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorstände vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Frieden sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen im Osten und Westen und Uebersee uns militärisch, politisch und wirtschaftlich vor neuen Ueberfällen sichert und die ungeheure Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht und bis zum siegreichen Ende weiter zu bringen entschlossen ist.

Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden Kaisermann einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der Gesamtpartei getragene Tätigkeit zur Durchsetzung seiner nationalen Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird mit der gesamten Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbeugbarer Festigkeit verfolgt.

Diese Grundhaltung des nationalliberalen Zentralvorstandes bringt nichts Neues, nicht einmal das im Schlußsatz verfaßt enthaltene Mißtrauen gegen den Reichstagsler wirkt überraschend. Wenn es auf die Nationalliberalen ankäme, müßte halb Europa anerkennen. Schließlich würde die Nationalliberalen über diese Frage nicht allein zu entscheiden.

* Bekräftigung sozialdemokratischer Schuldeputationsmittels. Der. Die Wahl der sozialdemokratischen Stadtdirektoren, Gen. Dr. Silberstein und Ugly in Neudorf, ist von der Schulaufsichtsbehörde bekräftigt worden.

Badische Politik.

Die Unterstützung der Kriegerfrauen.

Das Gewerkschaftsamt in Freiburg hat dem badischen Ministerium das Gesuch unterbreitet, es möge im Bundesrat für die Erhöhung der an Kriegerfamilien zu gewährenden Unterstützungen eintreten. Auf dieses Gesuch antwortete Minister v. Bodman wie folgt: Soweit die den Familien in den Dienst getretener Mannschaften gewährten Unterstützungen im Einklange nicht ausreichen, um die Familie vor Not zu schützen, ist es Sache der Lieferungsverbände, eine entsprechende Erhöhung einzubringen. Die Lieferungsverbände sind in dieser Richtung wiederholt in eingehendster Weise belehrt worden. Eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungen kommt nur durch das Reich erfolgen. Ein Bedürfnis für eine solche kann nicht anerkannt werden, solange die Lieferungsverbände ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen in der Lage sind. Dies war jedenfalls in Baden bisher der Fall. Eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungen ist im übrigen viel weniger wichtig, als eine sorgfältige Berücksichtigung der Umstände des einzelnen Unterstützungsfalles. Daß eine solche in Baden bisher im allgemeinen in dem Sinne des Gesetzes entsprechender Weise erfolgte, beweist der Umstand, daß verhältnismäßig wenige Vorstellungen hierüber an das Ministerium gelangt sind. Insbesondere aus der Stadt Freiburg sind Beschwerden in Einzelfällen fast gar nicht zur Kenntnis gekommen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker in Baden.

Ein halbamtlicher Artikel der „Karlsruher Zeitung“ bringt eine Darstellung über die Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der Knappheit an Verbrauchszucker. In dem Artikel wird ausgeführt, daß das Ministerium des Innern schon seit einiger Zeit dafür Sorge zu tragen hat, daß der Bedarf des Großhandels an Verbrauchszucker sichergestellt werde. Die Zentraleinkaufsgesellschaft hatte sich davorhin auch bereit erklärt, die Abgabe von Zucker an die verarbeitende Industrie und größere Einzelhandelsbetriebe zu vermitteln. Ferner traf das Ministerium Ende Juni mit der Zuckerfabrik Waghäusel ein Uebereinkommen, wonach diese auf die Befreiung des Ministeriums, daß es sich um die Befreiung eines Rohstoffes handelt, einzelne Sendungen Zucker unmittelbar an Handelskammern oder Kommunalverbände liefert.

Die Handelskammern oder Kommunalverbände, die auf diese Weise Lieferungen erhalten, müssen sich verpflichten, dafür Sorge zu tragen, daß der Kleinhandel bei dem Vertrieb der Lieferung nur einen Zuschlag von 2 Pfg. auf das Pfund nimmt und daß bei dem Verkauf des Zuckers eine übermäßige Erhöhung Einzelner ausgeschlossen bleibt. Von diesem Abkommen wurde in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht. Das Ministerium hat ferner die Bezirksämter mit eingehender Weisung versehen, wie auf Grund der Großhandelspreise die Kleinhandelspreise für Zucker zu berechnen sind und die Bezirksämter beauftragt, sofern hierüber übermäßige Preise verlangt werden und Verhandlungen mit den Beteiligten zu einer freiwilligen Herabsetzung der Preise nicht führen, Höchstpreise festzusetzen, sowie gegen übermäßige Forderungen im Einzelfalle vorzugehen.

Einstellen von Kriegsaushilfen bei der Eisenbahnverwaltung.

Es hat großes Mißfallen erregt, daß die Dienststellen unserer Eisenbahnverwaltung vielfach bei der Einstellung von weiblichen Arbeitskräften als Kriegsaushilfe Angehörige von Beamten bevorzugten, während bedürftige Bewerberinnen oft abgewiesen wurden. So sollen insbesondere auf Telegraphenämtern fast ausschließlich Beamtensfrauen Verwendung gefunden haben. Wenn auch zu Beginn des Krieges ein solches Verfahren gerechtfertigt sein konnte, weil man die Kräfte brauchte, wo man sie schnellstens erreichen konnte, so ist eine Bevorzugung dieser nichtbedürftigen Kriegsaushilfen für die ganze Kriegsdauer vom sozialen Standpunkt aus nicht zu billigen. Das bawerkündigte Gefühl sollte Beamte, die zurzeit ihren vollen Gehalt beziehen, abhalten, mit ihren Töchtern bedürftigen Frauen und Mädchen die Erwerbsgelegenheit zu versperren. Statt dessen drängen diese Beamte, wie wir hören, die Generaldirektion, die Bezüge ihrer Töchter noch zu erhöhen. Bloß um Geld für Sportkleidung zu machen und dies in einer Zeit, wo Angehörige von Intendanten, von stellenlosen Kaufleuten, Plänen usw. brotlos sind. Bei diesen mittleren und höheren Beamten steht eben die „Frage“ auch im Krieges an erster Stelle. Das genauer darzulegen wird man sich bis nach dem Krieges gebulden müssen. Jedenfalls kann es nur begrüßt werden, wenn solchen Mäckenkasten entgegengetreten wird und wenn die Generaldirektion solchen Herren das Gewissen klärt.

Ein Mißstand ist es auch, daß vielfach das Freiwerden von solchen und ähnlichen Stellen den Stellenfindenden durch die Zögerlichkeiten erst bekommt wird, wenn bereits diese Stellen durch Nichtbedürftige besetzt sind. Wenn es Tatsache ist, daß die Generaldirektion die Bekanntgabe der Fraueneinstellung in der Öffentlichkeit unter Zurücknahme der Personbeförderung zu verhindern sucht, so wäre dies zu beklagen, weil dadurch die Einstellung wirklich Bedürftiger hintangehalten würde.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 16. Aug., vormittags. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweiler (nordöstlich von Dammkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Rowo wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Nurec-Uebergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang im vollen Umfange. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut einsetzenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Rowo bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Pransl.

Ueber 5000 Gefangene

fielen in unsere Hand. Bei Rowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Uebergang über den Bug westlich von Drohizyn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittage Ljice und Wiendrzprzec durchschritten hatten, stießen sie an den Abschnitten der Toczna und Klukowa (zwischen Drohizyn und Tola) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Ljice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Biala und Slawatsze sind durchschritten.

Ostlich von Lubawa bringen unsere Truppen auf dem Dniester des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume östlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich Biala über die Klukowa weidenden Feind an den Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand nahmen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Krzna und übertritten sie heute früh. Feindliche Nachhut wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen.

Truppen des Generals v. Kowebj drängten den Gegner über die obere Klukowa zurück. In der Gegend von Biala und gegen West-Litowsk hin sieht man zahlreiche ausgebeutete Brände.

Bei Wladimir-Bolinsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bug-Ufer festen Fuß gefaßt haben und in Ost-Galizien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 16. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: In der Nacht gegenseitige Beschießung, besonders heftig im Artois im Abschnitt bei Souchez, bei Reckincourt, in der Champagne beim Schanzenwerk von Beau Sejour, in Lothringen im Gebiet von Lemetz und Reillon. Zwischen der Oise und der Aisne brachten wir nördlich von Boisfaine eine Mine zur Explosion und besetzten nach heftigem Nahkampf den Trichter. In den Argonnen Kampf mit Bomben und Beharben bei Courtvaux und Fontaine-aux-Commes. In den Vogesen im Fave-Gebiet explodierte eine deutsche Mine auf der Höhe 607 südlich von Lusle, ohne Verlust oder Schaden anzurichten. Eine Gruppe von 19 Flugzeugen bombardierte einen deutschen Schuppen und Niederlager im Spado-Tale. 108 Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen. Alle Flugzeuge sind unversehrt heimgekehrt.

Paris, 16. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Der Tag war auf der ganzen Front ruhig. In den Argonnen unterbrach das Eingreifen unserer Artillerie die feindliche Beschießung in Courvaux und Fontaine-aux-Commes. In dem Abschnitt von Bogatelle veranlaßte die Explosion einer Mine einen Kampf um den Rest des Ertrichters, der in unseren Händen blieb. Der Feind warf einige Granaten auf weite Entfernung auf die offene Stadt Montier. Unsere Abwehrbatterien brachten sein Feuer zum Schweigen. Im anderen Teile die Beschießung von Saint Die und unseres Lagers am Weststein (westlich vom Ringelop) zu beantworten, beschossen wir den Bahnhof von Martrich und das deutsche Lager von Verrensfall.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Erfolgreicher Angriff eines deutschen Flugzeugs auf einen russischen Militärzug.

Berlin, 16. Aug. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Kopenhagen: Wie aus Petersburg gemeldet wird,

ist ein aus 40 Wagen bestehender russischer Militärzug kurz vor der Einfahrt in die Festung Breslau von einem deutschen Flugzeug angegriffen und durch Bomben schwer beschädigt worden. Zwei der hintergelehnten Bomben trafen die vordersten Wagen, die völlig zerstört wurden. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben, ist jedoch sicher sehr bedeutend, da der Zug voll besetzt war.

Die polnischen Schützen.

Berlin, 16. Aug. Polnische Blätter melden, wie der „N.“ über Basel erfährt, daß bereits kleine Abteilungen der polnischen Schützen in Warschau gebildet wurden. Der Warschauer „Kurier Narodowy“ begrüßt sie mit den Worten: Mögen tauende eurem Beispiel folgen — und der Traum der Unabhängigkeit Polens wird sich verwirklichen.

Bevorstehende Änderungen in der russischen Obersten Heeresleitung?

Berlin, 16. Aug. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Petersburg: Von der ständigen Konferenz hoher Militärs in Petersburg werden für die nächsten Tage wichtige Entscheidungen erwartet. Gut unterrichtete Persönlichkeiten wollen wissen, daß der 3. in einem Wechsel in der Obersten Heeresleitung wünscht. Aufgrund dieses Planes soll sich das russische Heer bis zum Frühjahr d. J. erhalten und sogar noch weitere Landesgebiete den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen überlassen. Im Gegenzug hierzu wünscht der Generalissimus, Nikolai Nikolajewitsch, an einer Stelle der Front noch einmal den Versuch einer groß angelegten Offensive.

Der russische Rückzug.

W.B. Kopenhagen, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Nach „Politiken“ haben die Russen nunmehr ihren Rückzug bis zu der Stellung vollzogen, wo sie in Aussicht nahmen, das Heer neu zu organisieren, mit neuer Organisation zu versehen und von neuem zur Offensive überzugehen. Die große, für die Entscheidung des Krieges gleich bedeutungsvolle Frage ist nunmehr, ob die Russen jetzt wirklich diese Linie verteidigen können, oder erneut zum verhängnisvollen Rückzug gezwungen werden, denn hinter West-Litowsk liegen bekanntlich die großen Rokitsnosümpfe, aber selbst, wenn die Russen die neue Stellung halten sollten, so ist doch zu bedenken, daß es nur ein stark geschwächtes Heer ist, das zurückkehrt. Um den Rückzug zu decken, mußten die Russen ihre besten Truppen und besonders die Garde einsetzen. Ob sie die nötige Zeit zur Reorganisation finden werden, ist sehr fraglich. Vorläufig deutet noch nichts darauf hin, daß die deutsche Angriffskraft sich verblüht habe; denn selbst in Skurland sind die Deutschen wieder zur Offensive übergegangen.

Der russische Bericht.

W.B. Petersburg, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Die gestrige Mitteilung des Großen Generalstabes besagt: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In den Nischenen Salostich und Dünaburg nahmen die Kämpfe am 13. und 14. August an Heftigkeit zu. Am Front zwischen Rowo und Bug haben wir hartnäckige Angriffe der Deutschen erfolgreich zurückgeschlagen. Am linken Ufer des Bug ergriff der Feind am 13. und 14. August eine kräftige Offensive gegen unsere Stellungen längs der Eisenbahn Siedleg-Dulow. Wir hielten diese Bewegung auf, machten am 14. August 800 Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen und nahmen einige Maschinengewehre. In Rowo-Georgiewsk wurden die Befestigungen vom Feinde, der auch eine Reihe von Teilangriffen gegen verschiedene Sektoren der Festung unternahm, mit schweren Geschützen beschossen. Der Angriff wurde allgemein zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer des Bug keine wesentlichen Veränderungen. Am der Plota-Bipa südlich von Lujunow haben unsere Vorposten am 13. August eine glückliche verlaufene Erkundung gegen die Deutschen unternommen, ihre Annäherungshindernisse zerstört und zwei Reihen Schützengräben weggenommen, deren Verteidiger niedergemacht wurden. Am Dnjepr fanden am 13. August und in der folgenden Nacht in der Gegend der Strypa-Mündung und an der Plota-Mündung Teilkämpfe statt, die die Oesterreicher mit starkem Feuer der Feld- und Festungsgeschütze begleiteten.

Der Kampf zur See.

Ein Opfer unserer U-Boote.

W.B. Christiania, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Der Christianiaer Dampfer „Albes“ mit Grubenhölzern von Archangelsk nach England unterwegs, ist am Sonntag bei Slat torpediert worden. Die Mannschaft erhielt Zeit, in die Boote zu gehen und ließ im Ormesund ein. Das Schiff war mit 3000 Kronen, die Ladung mit 107 000 Kronen gegen Kriegsgefahr versichert.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.B. Konstantinapel, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront setzte der Feind, der seit dem 6. und 7. August fünf neue Divisionen landete, diese Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe errang der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor. Er hält sich nur auf den Uferabhängen. Am 15. August waren wir in der Umgebung von Anafarta einen feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. — Wir fingen einen Hauptmann und einige Soldaten und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen besetzen gegenwärtig überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschen. Unsere Artillerie traf vor Triburu ein feindliches Torpedoboot, das sich brennend entfernte. Bei Sedbil-Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel 2-3 Meter von den feindlichen Gräben entfernt eine Mine zur Explosion, durch die die feindliche Stellung mit ihren Minenverfern und Drahtverhaue zusammenstürzte. Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolglosen Vergewandung von Munition. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Erhebung über Vorräte aus früheren Ernten an Brotgetreide und Mehl. In den nächsten Tagen werden die Vorräte an Brotgetreide und Mehl, die aus früheren Ernten stammen, durch die Schutzmannschaft festgestellt. In Frage kommen nur solche Mengen, die zusammen mehr als 50 Pfund wiegen. Vorräte der neuen Ernte sollen nicht unter die Erhebung. Nur wer etwa bei der Erhebung übersehen werden sollte, muß am 21. August die in Frage kommenden Mengen anmelden. Das nähere ist der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeistersamt zu entnehmen.

Kartoffeln (Oberländer Kaiserkrone) werden von der Stadt heute Dienstag nachmittag von 3 Uhr ab an der alten Eigtalhalle, per Zentner 6,50 Mk., verkauft. (Siehe Anzeigenteil.)

Verwundetentransport. Im alten Hauptbahnhof ist am 10. August ein Lazarettzug mit 167 Verwundeten und Kranken angekommen; davon wurden 97 Verwundete in hiesige Lazarette, 48 Leichtverwundete nach Herrnsahl und 22 Kranke nach Heidelberg verbracht.

Das Badische Rote Kreuz im ersten Kriegsjahr. Ueber das Rechnungsergebnis des Badischen Roten Kreuzes werden jetzt die genauen Zahlen bekannt. Die Einnahmen vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915 beliefen sich auf 3 086 000 Mk., die Ausgaben auf 2 888 000 Mk. Unter den Ausgaben befinden sich u. a. 466 472 Mk. für Sanitätsmannschaften, 105 000 Mk. für auswärtsige Lazarette und Erziehungsinstitutionen, 703 000 Mk. für Liebesgabenleistungen. Der Aufwand für die Lazarette belief sich auf insgesamt 1 466 000 Mk.; die Einnahmen aus dem Verpflegungsgeldern der Lazarette betragen 1 442 000 Mk., so daß für die Lazarette ein kleiner Zuschuß des Roten Kreuzes notwendig wurde. — Aus dem Metall der badischen Metallwerke wurden in der letzten Zeit 9000 Kilo Kupfer für 15 300 Mk. und 97 000 Kilo Weichblei für 18 000 Mk. verkauft.

In der gestrigen Sitzung des Landesauschusses des Bad. Roten Kreuzes berichtete Egg. v. Wedmann über die Begleitung eines Transportes Liebesgaben nach Konstantinopel. Zu den Gaben des deutschen Roten Kreuzes hatte auch der badische Landesverein eine Spende beigegeben. Egg. v. Wedmann betonte, daß wir voll Vertrauen darauf rechnen können, daß die Türkei in diesem Krieg ihre volle Schuldigkeit tut. Die Sanitätsleistungen in der Türkei sind denen in Deutschland ähnlich. Die Lazarettbesuche ergaben, daß überall musterhafte Reinlichkeit und Ordnung herrscht. Auch die Bevölkerung der Türkei ist liebesfähig und Deutschland steht mit seinen gewaltigen Waffenlasten dort in hohem Ansehen. Die Kaiserlich-Deutsche Postanstalt in Konstantinopel hat dem Badischen Landesverein in einem Schreiben noch den besonderen Dank für die Spende ausgedrückt.

Ertrag des Schützengrabens. Der in der vergangenen Woche dem Publikum gegen ein geringes Eintrittsgeld zur Besichtigung freigegebene Schützengraben hat dem Roten Kreuz ein Einnahmeerträgnis von rund 2000 Mark gebracht.

Acht Eöhne und ein Enkel im Feld. Dieser gewiß seltene Fall ist in Karlsruhe zu verzeichnen. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Arresthauptaufseher R. Haller (im Soldatenmund „Walter Haller“ genannt) hat jetzt 8 Eöhne und einen Enkel beim Militär, von denen zwei schwer verwundet waren, ein Witzfeldweibel und ein Landwehrmann, der erstere Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der ältere Karl-Friedrich-Ordensritter. Der Vater dieser 8 Vaterlandsverteidiger ist 67 Jahre alt und Veteran von 1866. Er erfreut sich noch der besten Gesundheit.

Reiche Brombeerente. Eine ungemein reiche Brombeerente steht in Aussicht. Auf allen Wanderungen kann man sich davon überzeugen. Die Brombeeren, die man an den Berghängen und in den Tälern überall massenhaft antrifft, zeigen überreichen Behang. Die da und dort schon schwarzgefärbten Beeren sind durchweg vorzüglich, voll ausgewachsen und sehr saftreich.

Warnung. Vom Kommunalverband Freiburg-Stadt wird mitgeteilt: Da die Preise, welche die Militärverwaltung für die zur Ablieferung gelangenden Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände bezahlt, als reichlich bemessen angesehen werden dürfen, hat, wie wir hören, jetzt schon eine mißbräuchliche Benützung dieser Verkaufsgelagenheit eingesetzt. Zwischenhandl. er versuchen nämlich, die Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände in der einzelnen Haushaltung aufzukaufen in der Absicht, dieselben dann mit gutem Gewinn zur Ablieferung zu bringen. Wir warnen die Eigentümer, an derartige Zwischenhändler etwas abzugeben, da sie

dabei naturgemäß nur Verluste erleiden und sich neben den betreffenden Händlern noch dazu der Gefahr einer strengen Bestrafung aussetzen, da alle diese Gegenstände mit dem Ablauf des 31. Juli der Beschlagnahme verfallen und daher der freien Verfügung entzogen sind.

Werktags-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Wir machen nochmals auf das heute, Dienstag, 17. August, von 4 bis 7 Uhr im Stadtgarten stattfindende patriotische Nachmittagskonzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Regiments Karlsruhe, aufmerksam, für welches Herr Kapellmeister E. Wolff ein zeitgemäßes, abwechslungsreiches Programm aufgestellt hat. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Näheres im Anzeigenteil.

Residenztheater, Waldstraße 30. Programm für die Zeit vom 18. bis einschl. 20. August. Es kommen in diesem in jeder Beziehung gut zusammengestellten Programm nur Schläger von bedeutender Wirkung zur Darstellung. Ganz besonders hervorzuheben wäre die hochspannende Burleske „Zweite Tür links“ (4 Akte), sowie das Drama „Ein seltsames Gemälde“ (3 Akte), welches ebenfalls voll spannender Momente ist. Das weitere Drama „Der Nachhause“ verleiht seine Wirkung auf die Zuschauer sicher nicht. Mit dem Film „Bubis erste Fingerring“ kommt der Humor voll und ganz zu seinem Rechte. Die Akrobaten-Nummer „Chinesische Truppe Li-Sung-Chang“ darf auch nicht unerwähnt bleiben. Die aktuellsten lebenden Kriegsberichte, sowie die Komödie „Nun ist so schön“, vervollständigen das in allen Teilen sehenswerte Programm.

Welt-Kinematograph Kaiserstraße 133 und Neß (früher Metropol), Schillerstraße 22. Als Ersatzprogramm für Karlsruhe kommt am Samstag und Sonntag Schillerstraße 22 und Welt-Kino, Kaiserstraße 133, und außerdem Montag und Dienstag im Welt-Kino, Kaiserstraße 133, der große sensationelle Detektivschlager „Das Hochkapitrio“ zur Aufführung, außerdem das getragene Kriegsdrama in zwei Akten „Roland der Grenadier“ eine Episode aus dem Feldzug Napoleons gegen Rußland 1812 und sonstige Einlagen.

Letzte Nachrichten.
Große Unruhen wegen der Registrierung in England.

Berlin, 17. Aug. Die Berliner Morgenblätter bringen eine Meldung des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“, wonach die Ausfüllung des Nationalregisters in Großbritannien bei den irischen Arbeitern Westenglands und Schottlands große Unruhe verursacht.

Der englische Nachschub.
Berlin, 17. Aug. Nach der „Wossischen Zeitung“ ist von englischer Seite bei dem letzten Kriegsrat in Calais berichtet worden, daß jetzt täglich 5000 Soldaten über den Ärmelkanal segeln.

Schlechte Ernte in England.
Berlin, 17. Aug. Aus Amsterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: In England ist die ganze Ernte jeder Art von Feldfrüchten in schwerster Weise von der ungünstigen Witterung beschädigt worden. Die Heuernte ist durch Regen verdoht. Das Getreide ist durch Wolkenbruch niedergeworfen, so daß der Schnitt zeitraubend und die Frucht von schlechter Beschaffenheit ist. Die Einbringung wird um 2-3 Wochen verzögert.

Kriegsrat der Verbündeten.
Berlin, 17. Aug. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Haag, daß Einzelheiten über den letzten Kriegsrat in Calais besagen, daß kein endgültiger Beschluß über eine Offensive auf der Westfront gefaßt worden ist. Die Vertreter des russischen Generalstabs beklagten sich bitter, daß Rußlands Kämpfe seit dem Mai von den Verbündeten im Westen durch keine energische Aktion unterstützt worden sind. Joffre wohnte dem Kriegsrat nicht bei.

Heiteres.

Kriegshumor. Die gnädige Frau hat ein Herz für unsere Krieger. Wenn zum Beispiel ein Verwundeter in die Elektrische einsteigt, kann nichts in der Welt sie abhalten, ihm ihren Platz anzubieten. Aber unlangst wehrte sie einer verweigert. Mit Gewalt mußte sie ihn auf den Sitz niederdrücken. „Das gehört sich einfach so!“ erklärte sie schlicht.
Der Soldat sah sie mit schmerzverklärtem Gesicht an. „Schön!“ lächelte er, aber mit Teuten, die hinten in Schöder fünf Granatsplitter haben, sollten Sie eigentlich 'ne Ausweisung machen!“

In einigen Stellen der Westfront haben die Mannschaften bei den Schützengräben keine Ruhgärten angelegt.
Man totet aber die Feindmänner vor einer Woche wieder einmal „offensiv“. Auch gegen uns ließen sie an. Einmal kamen sie sogar in den vordersten Graben. Im Morgengrauen schafften wir sie wieder raus. Und mitten im Kampflärm veranlaßte ich das Geräusch einer mächtigen Ohrfeige. Und gleich darauf die Stimme des Landsturmmanns Feiß Wölfer 3: „So — da häßliches Hegerkliden — gehste nu balde raus aus meine Grabengärten!“

In unserer Ausbildungs-Kompagnie befand sich ein wenig intelligenter Pöle, dessen Spezialität es war, in der Instruktionsstunde über die einzelnen Teile des Gewehres das sogenannte Korn mit der „Stimme“ zu verwechseln. Unter menschensfreundlicher Unteroffizier will ihm etwas auf die Sprünge helfen und fragt, auf das Korn deutend: „Na, welchen Schnaps trinkst du denn am liebsten, Kasimir?“ Kasimir stöhnt: „Kornweil, Herr Unteroffizier!“

Die „Buben spielen Krieg“. Weisheit steht die kleine Meta und möchte gern mitleiden.

Der „Generalstabschef“ erwidert auf ihre Bitte: „Müßels können wir nicht brauchen. Aber wart mal, kannst du preisen?“
Meta läßt in Erwartung einer wichtigen Kriegsrolle einen traurigen Pfiff erklingen.

Da sagt der Chef: „Schön. Täglich für Straßenbahn-Weisheit!“

In stillen Westfronten. Zwei Kammbalenhauptlinge unterhalten sich über die Kriegslage. „Was meinst du, Dumbo, wird Deutschland siegen?“ — „Ich glaube, es wird ausgehungert.“ — „Ausgehungert?“ — „Denk!“ — Die haben doch über eine Weile lang Besangene gemacht.“
Staus, in der Silber Kriegszeitung.

Demission Millerands?

Berlin, 17. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter aus Zürich berichtet wird, erhält sich dort seit gestern morgen hartnäckig das Gerücht, daß der französische Kriegsminister Millerand seine Demission gegeben habe. Eine Bestätigung liege jedoch nicht vor.

Aus der russischen Duma.

Berlin, 17. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, brachte die Mehrheit der russischen Duma einen Gesetzesvorschlag ein, wonach sämtliche Privilegien für die baltischen Gutsbesitzer aufgehoben werden sollen.

Eine Konzession Millerands.

Paris, 16. Aug. Der „Temps“ meldet: Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwert hatten, daß in den Spitälern und Ambulanzen katholische Propaganda getrieben werde, ließ der Kriegsminister in jedem Saal in den Spitälern und in Ambulanzen einen Ausruf aufhängen des Inhalts, daß es jedem Soldaten ein freies französisches Bürger freistehe, sich zu der Religion zu bekennen, die ihm beliebt oder außerhalb jeder Religion zu bleiben.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 17. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Der „Njetich“ schreibt, daß auch der Munitionslangreich einen politischen Beschluß fassen werde, der die Aufhebung aller politischen Einschränkungen und einen politischen Gnadenlaß fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit im Lande mit dem bisherigen Regime doch unabweisbar groß sein müsse, wenn selbst ein unpolitischer Kongreß derartige Beschlüsse für notwendig halte. — Ein Mas hat den Fürsten Volkonski zum Unterstaatssekretär ernannt, der das Amt nur unter der Bedingung angenommen hat, daß die Veränderungen im Provinzregime durchgreifend sein und daß er berechtigt sei, einen Gouverneur nach freiem Ermessen abzusetzen. Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure ist, geht daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Lebensmittelausschüssen des Gouvernements beschlossen hat.

Die Unruhen in Mexiko.

Washington, 16. Aug. (Neuter.) Das Kriegsdepartement hat wegen der Unruhen an der amerikanischen Grenze auf Eruchen des Generals Junston ein Regiment Infanterie, ein Flugzeug, eine Batterie 12 Zentimeter-Geschütze und Mörser nach Brownville in Texas geschickt.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Frauen. Warum annehm? Wenn Sie Beschwerden über Ungerechtigkeiten des Frauenvereins bei der Verteilung vorbringen wollen, müssen Sie uns zunächst doch mal Ihren Namen angeben. So ohne weiteres können wir die Beschwerden nicht der Öffentlichkeit übergeben.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kolb; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luitpoldstraße 24.

Arbeitersekretariat Karlsruhe.

Das Arbeitersekretariat Karlsruhe, Wilhelmstraße 47, II. erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des Lohn- und Arbeitsvertrages, auf allen Gebieten der Arbeiterversicherung, des Arbeitsrechts sowie in allen einfach gelagerten Fällen des Bürgerlichen und Strafrechts.

Sprechstunden täglich von 12 bis 1/2 Uhr mittags und von 5-7 Uhr abends. Mittwoch und Samstag abends und Sonntag geschlossen.

Ständesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten. Friedrich Wilhelm, v. Wilhelm Friedrich Bürke, Fabrikarbeiter. Maria, v. Petrus Filtermeier, Tagelöhner. Beschäftigungen. August Wilhelm Binterke, Maschinenarbeiter von Nittingen, Amts Eppingen, und Luise Balg von Gröbigen. Gustav Hambrecht, Hausburche — Gesellen — von Windenreute, Amts Emmendingen, und Wilhelmine Durr von hier. Karl Friedrich Schibel, Radelfschlosser — Kammer — von Brühl, Amts Schwetzingen, und Sofie Bistete Kraus von Karlsruhe. Eugen Jung, Schlosser — Füllner — von Erlich im Elß, und Maria Eped von Nittingen, Amts Durlach. Sterbefälle. Friederike Eva Kammerer geb. Roschweiler, Witwe, 65 J. alt. Wilhelm Eberschwein, Schlosser — Mundstetzer — ledig, 20 1/2 J. alt. Gotthold Burghalter, Missionsschüler, ledig — Kriegsfreiwilliger —, 21 J. alt. Gustav Bernhard Wilschhoff, Hilfsarbeiter, ledig — Gefreiter —, 21 1/2 J. alt. Ludwig Reimholz, Tagelöhner, ledig — Kriegsfreiwilliger —, 18 1/2 J. alt.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei Volksfreund.

Früh eingetroffen:
Sardinen
per Pfd. 40 Pfg.
10 Pfd. 2.40
Käbchen 7828
Bucherer's
Filialen.

Stadt. Vierordtbad
Kohlensäurebäder und elegante
Wannenbäder.
I., II. und III. Klasse.
Für Herren und Damen
geöffnet Werktagen vorm.
7-1 Uhr, nachm. 2-1/2 Uhr
und Sonntags vorm.
7-12 Uhr.
Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 5729

Zuverlässige Kutscher,
stadtkundig, zu sofortigem Eintritt gesucht.
Werner & Gärtner,
amtl. Gepäck- und Expresgutbestätterer
(Hauptbahnhof) 7834

Ständesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheausgebote. Ferd. Köpfe von Durlach, früher hier, mit Paulina Waber von hier. Ferd. Sebald von Nittingen, Ingenieur in Nittingen, mit Amalia Feigenbug von hier. Geburt. Paul Adolf, Vater Franz Olang, Kaufmann. Todesfälle. Lydia, alt 1 Monat 29 Tage, Vater Karl Oennhöfer, Fabrikarbeiter. Karl Vohn, Nachtwächter, Ehemann, alt 42 Jahre. Wademar, alt 1 Monat 25 Tage, Vater Eugen Vanholzer, Buchdrucker. Verta Hans, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Haus, alt 38 Jahre. Alisabeth, alt 2 Jahre, Vater Emil Beckner, Wirt. Johann Raag, Maurer, Witwer, alt 71 J.

Erdal
ist wieder geruchfrei.
Ohne Preiserhöhung.

Grosser Schürzen-Verkauf

zu Extra-Preisen.

Geschwister Knopf.

7322

Kartoffeln

(Oberländer Kaiserkrone)
Dienstag den 17. August, nachmittags von 3 Uhr ab, an der alten Giltguthalle, der Zentner für Mk. 6.50.
Städt. Nahrungsmittelamt. 7327

Städtisches Vierordtbad.
Gründlicher Schwimm-Unterricht
wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts.
Preis für Erwachsene 10 Mark.
Preis für Kinder 6 Mark. 7050

Stadtgarten.
Dienstag, den 17. August 1915, abends von 4-7 Uhr,
Großes
Patriotisches Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
3. Landst.-Inf.-Ers.-Bataill. Karlsruhe.
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Wolff.
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 80 Pf.
Sonsige Perionen 60 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pf. 7380
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Pfannkuch & Co.
Für die **Feldpost**
empfehlen wir als ganz besonders preiswert:
in **Tuben** sehr praktisch als Verpackung
Marmelade
TUBE ca. 100 gr 40 Pf.
TUBE ca. 200 gr 70 Pf.
Honig
TUBE ca. 100 gr 45 Pf.
TUBE ca. 200 gr 80 Pf.
Milch (kondensiert) 40 Pf.
Butter gefalzen 50 Pf.
ca. 80 gr
leere Tuben
große, speziell geeignet zum Abfüllen selbstgemachter Marmeladen
Stück 30 Pf.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.
Den Besuch des Stadtgartens betr.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Jahreskarten und die Kartenhefte beim Eintritt in den Stadtgarten jedesmal vorzuzeigen sind.
Karlsruhe, den 14. Aug. 1915.
Stadtgartenkommission.

Neues Sauerkraut
Lebensbedürfnisverein.
7325

Pyramiden-Fliegenfänger
gar. frische I. Ware von enormer Klebkraft:
10 Stück . . . 0.45 Mk.
100 " . . . 3.50 "
200 " . . . 6.80 "
gegen Voreinsendung, Nachnahme 20 S. mehr. Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer. 7316
Hankes Seifenhaus
Goethestraße 25 a. — Tel. 1905.

Trauerkleider
färbt rasch und billig
Färberei J. Firnrohr
Kaiserstr. 28. 6991

Alle **Druck-Arbeiten**
liefert rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Loisenstrasse 24
Teleph. 128.

Billige Kartoffeln!
Mittwoch vormittag von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr verkaufe ich in meinem Lager
Zähringerstraße 42
beste Württemberger Frühkartoffeln
Zentner Mk. 7.-
50 Pfund 3.60 Mk.
20 Pfund 1.45 Mk.
Kleinere Quantitäten (3 Pfund zu 23 Pfg., 10 Pfd. zu 73 Pfg.) sind in meinen Filialen erhältlich.

Bucherer
Zähringerstr. 42/44 — Telephon 392.
7324

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Karlsruhe — Markgrafenstr. 26 I.
Wir suchen für unseren Oststadtbezirk für sofort einen tüchtigen **Einfassierer,**
welcher Mitglied des Verbandes ist. Frauen von Mitgliedern auch solcher, welche eingeübt sind, können sich ebenfalls bewerben.
Die Ortsverwaltung. 7329

Militär-Unterkleider
Herren-Hemden nach Maß 7315
A. H. Rothschild
Kaiserstraße 167 Telephon 1556.

Schwanenstr. 11. Tel. 835.
Wegen großem Bedarf
zahle ich für alle Art alte Metalle, wie **Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium, Staniol und Gummiabfälle,** soweit nicht Beschlagnahmeverbote entgegenstehen, zum Einschmelzen für Kriegszwecke, die höchsten Preise. 7321
M. Kleinberger.
Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Bekanntmachung
über Vorräte aus früheren Ernten an Brotgetreide u. Mehl.
In den nächsten Tagen wird die Schutzmannschaft durch Befragung von Haus zu Haus die Vorräte ermitteln, die noch aus früheren Ernten an Brotgetreide und Mehl vorhanden sind.
Angabegeben sind die Vorräte (getrennt nach Arten und Eigentümern) an:
a) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fejen) sowie Emmer und Gintorn, allein oder mit anderem Getreide, außer Hafer, gemischt.
b) Roggen- und Weizenmehl (auch Dunsst, Schrot und Schrotmehl) allein oder mit Mehl sonstiger Frucht gemischt (soweit zur menschlichen Ernährung geeignet), aber nur, soweit die Vorräte zusammen 50 Pfund übersteigen.
Angabegeben sind auch die Mengen, die von der Kriegsgemeinschaft beschlagnahmt, aber von ihr noch nicht abgenommen sind.
In Frage kommen für die Feststellung die Vorräte, die mit Beginn des 16. August vorhanden sind.
Zur Angabe verpflichtet ist derjenige, welcher die Vorräte im Gewahrham hat.
Alle Angaben sind in Zentnern und Pfund zu machen.
Die Einträge in die Erhebungsliste, die der Schutzmann auf Grund der Angaben des zur Angabe Verpflichteten vornimmt, sind vom Angezeigten zu unterschreiben.
Nicht angezeigte Vorräte:
a) die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates, der Geeres-, Marineverwaltung, der Zentralstelle zur Beschaffung der Geeresverwaltung stehen,
b) die von der Kriegsgemeinschaft bereits abgenommen und in besondere Lageräume gebracht sind,
c) der Zentral-Einkaufsgesellschaft.
Dazu gehören auch die zur Ausführung fester Lieferungsverträge gewerblichen Betrieben überwiesenen Mengen.
d) die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.
Wer angezeigte Vorräte im Gewahrham hat und bis 21. August darnach nicht befragt worden sein sollte, ist verpflichtet, diese Vorräte sofort anzumelden (beim städtischen Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, oder bei den Gemeindefunktionären der Vororte). Bei diesen Stellen sind auch die nach Karlsruhe bestimmten Vorräte, die sich zurzeit der Erhebung auf dem Transporte befinden, sofort noch anzuzeigen.
Wer die Angaben nicht in der gegebenen Frist erhaltet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
Karlsruhe, den 16. August 1915. 7331
Das Bürgermeisteramt.

Ein Kind wird tagsüber in liebevoller Pflege genommen. Näh. Angartenstraße 30a, 4. Etod rechts.

Brennenstr. 1, 4. Etod, ist ein gut möbl. Zimmer sof. od. spät. billig zu vermieten.

Die Sozialdemokratie im Weltkrieg
Von Dr. Ed. David, M. d. R.
Aus dem Inhalt: Unsere Erklärungen im Reichstag und ihre Verwirklichung durch die sozialdemokratische Volksmasse. Was wir immer betont haben. Konnte die Sozialdemokratie den Krieg verhindern? Die Ursachen des Krieges. Die diplomatische Schuldfrage. Die Größe der Gefahr. Die Stellungnahme der Sozialisten in den Weststaaten. Die russische Taktik u. Theorie. Nation und Internationale.
Preis zwei Mark.
Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksfreund** Luisenstr. 24.

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Boffen, Gold und Silber, Brillanten, Jagdgebiße, Pfandscheine, Möbel, Kleideroffen. 6993
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy
Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

Umzüge m. Möbelwagen und Koffen besorgt durch Selbstmitilfe billig! 6831
R. Nulfinger Zähringerstr. 20
Telefon 1700.

Pfannkuch & Co.
Für **Feld-Pakete**
fertig und fertig in Karton verpackt, große Tafeln Flasche 20 Pf. Porto, kleine Tafelnflasche 10 Pf. Porto.
Malaga große Flasche 60 Pf.
Wermut große 75 Pf. Flasche 75 Pf.
Cognac-Berschnitt große 75 und 95 Pf. kleine Flasche 55 Pf.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.